

William (Wilhelm) Falconer's Bemerkungen über den Einfluß des Himmelsstrichs — Eine umwelttheoretische Abhandlung mit geistesgeschichtlichem Kontext ?

Walter Stallmeister

26. Mai 1987

Im Jahr 1986 erwarb die Bibliothek der Fernuniversität ein umfangreiches Buch aus der Aufklärungszeit. Dieses Geschäft war mit der Erwartung verbunden, Hinweise auf frühe Entwicklungen der Umwelttheorie und Umweltpsychologie zu finden. Das Werk erschien zur Ostermesse des Jahres 1782¹ in Leipzig als deutsche Übersetzung aus dem Englischen mit folgendem, dem Brauch der Zeit gemäß, ausführlichen, beschreibenden Titel:

Wilhelm Falconer's Doktors der Arzneigelahrtheit und Mitglieds der Königlichen Großbritannischen Gesellschaft der Wissenschaften Bemerkungen über den Einfluß des Himmelsstrichs, der Lage, natürlichen Beschaffenheit und Bevölkerung eines Landes, der Nahrungsmittel und Lebensart auf Temperament, Sitten, Verstandeskkräfte, Gesetze, Regierungsart und Religion der Menschen aus dem Englischen, mit Anmerkungen und Zusätzen. Mit Chursächsischer Freiheit. Leipzig in der Weygandschen Buchhandlung 1782.

Der Verfasser William Falconer (geboren 1741, gestorben 1805), war in seiner Zeit ein bekannter Mediziner und Schriftsteller. Einige Schriften wurden ins Deutsche und in andere Sprachen übertragen² Das Original erschien 1781 in London unter dem Titel:

*Remarks on the influence of climate, situation, nature of country, population, nature of food and way of life on the disposition and temper, manner and behaviour, intellects, laws and customs, forms of goverment and religion of mankind*³.

Das Schrifttum Falconers⁴ umfaßt in der Hauptsache medizinische Titel. Neben den "Bemerkungen" behandelt ein Werk über die Gesundheitspflege der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen (Falconer (1789b)) Umweltfragen. Die deutsche Übersetzung erschien 1793 (Falconer (1793)). Eine Abhandlung über den Schiffbruch des heiligen Paulus (Falconer (1817)) weist auf Interesse an historischer Geographie hin⁵. Psychosomatische Probleme werden in einem

¹Datierung am Ende der Vorrede

²Vgl. den Artikel "Falconer" von Friedrich Wilhelm Theile in: Ersch (1818)

³Ein Nachweis des Originals in deutschen Bibliotheken wird gegenwärtig versucht.

⁴Einen Überblick hierüber geben der Katalog der British Library, The National Union Catalog Pre-1956 imprints und Theile in seinem Falconerartikel.

⁵Die Übersetzung von Arrians Periplus, 1805 erschienen, ist dagegen nicht, wie Theile in Ersch (1818) annimmt, vom Mediziner William Falconer, sondern von Thomas Falconer, Reverend of Corpus Christi College, Oxford. S.: Arrian (1805) u. British Library. 105.

Werk über den Einfluß der Leidenschaften auf die körperlichen Krankheiten (Falconer (1788) angesprochen, das ebenfalls ins Deutsche übersetzt wurde (Falconer (1789a)).

Der deutsche Übersetzer bleibt in der Ausgabe von 1782, die von der Bibliothek der Fernuniversität erworben wurde, anonym. Es kann aber als gesichert gelten, daß es sich um Ernst Benjamin Gottlieb Hebenstreit (1758 - 1803) handelt⁶, der außerordentlicher Professor für Anatomie und Chirurgie und gleichzeitig "Stadtphysicus" in Leipzig war. "Seine meiste, von Berufsgeschäften freie Zeit benutzte er zur Herausgabe älterer Werke, und vorzüglich, um englische und französische Schriften zu übersetzen, z. B. Bell, Falconer, ..."⁷.

Das Verhältnis von Verfasser und Übersetzer ist dadurch besonders gekennzeichnet, daß Hebenstreit nicht der Meinung ist, man könne die Ansichten Falconers unkritisch übernehmen, sondern in seinen "Anmerkungen und Zusätzen" sehr oft Richtigstellungen vornimmt. Eine ausführliche Analyse der von Hebenstreit gemachten Ergänzungen könnte aufschlußreich für die zeitgenössische Wissenschaftsdiskussion sein. Besonders ist in diesem Zusammenhang auf die ausführliche Einleitung hinzuweisen, die 30 Seiten umfaßt⁸. Schon hier macht Hebenstreit grundsätzliche Bemerkungen zu Falconers theoretischen Voraussetzungen, daß der "teutsche" Leser das umfangreiche Werk nur mit den hier geäußerten Vorbehalten lesen kann. Hebenstreit, der in erkenntnistheoretischer Hinsicht wahrscheinlich Hume folgt⁹, spricht bei den Umwelteinflüssen auf den Individual- und Nationalcharakter als einem "Komplikat von Wirkungen", gegenüber dem "unsere psychologische Scheidekunst" nicht ausreiche, um anzugeben, wieviel ein einzelner Faktor, wie Klima, Nahrungsmittel etc., bewirke (S. 21). Eine isolierte Betrachtung der einzelnen Wirkursachen ist nach ihm nicht möglich (S. 22), und er wendet gegen Falconer ein, daß dieser bei den Wirkungsarten der physischen Ursachen und den angeführten Beispielen "allgemeine Beurtheilungsregeln abzuleiten versuche" (S. 29).

Hebenstreit sieht sich ebenso veranlaßt, die Geltung einer grundlegenden umwelttheoretischen These Falconers in der Einleitung stark einzuschränken. Falconer ist der Ansicht, daß der Mensch nicht wie die einzelnen Pflanzen- und Tierarten auf begrenzte Räume der Erde angewiesen ist, sondern "unter jedem Himmelsstrich und in jeder Gegend" (S. 3) leben kann. Nach ihm verdankt der Mensch diesen Vorzug der Vernunft, ohne die er "vielleicht das schwächste und hilfloseste unter allen uns bekannten Thieren" sein würde. Der deutsche Übersetzer¹⁰, führt als Gegenbeweis an, daß die Bewohner "äusserst kalter und äusserst heißer Erdstriche" wie der "Neger am Senegal, der Lappländer und der Feuerländer ... in Ansehung ihrer Geisteskräfte auf den untersten Stufen des Menschengeschlechts" stehen (S. 5), hält den Menschen im Vergleich mit dem Tier unter einigen extremen Umweltbedingungen, u. a. Hitze und Kälte, nicht unbe-

⁶Vgl.: Die Eintragung von Falconers "Bemerkungen" im GV und in den Literaturangaben von Theiles Falconerartikel.

⁷Dr. Huschke im Artikel "Hebenstreit, Ernst Benjamin Gottlieb" in Ersch (1818)

⁸Die Seiten sind ungezählt. Wer die folgenden Zitate nachvollziehen will, muß sich leider die Mühe machen, die Seiten nachzuzählen.

⁹Auf den Seiten 1 - 5 wird beschrieben, wie sich die menschliche Erkenntnis, ohne vorhergegebene Vorstellungen, von ersten Empfindungen und Eindrücken her im Wechselspiel von Seele und Gegenständen und der Bewußtseinsinhalte untereinander entwickelt. Die hier gebrauchte Terminologie läßt eine Anlehnung an Humes Enquiry concerning human understanding, vgl. Hume (1964) u. (1973) vermuten. Die betreffenden Sektionen des "Enquiry" sind II. Of the origin of Ideas, III. Of the Association of ideas, VII. Of the idea of necessary connexion.

¹⁰Er weist in dieser Frage auf Buffon als Falconers Gewährsmann hin. Die Bezugnahme ist nicht klar. Es ist zu vermuten, daß die Kapitel über die Naturgeschichte des Menschen aus "L'histoire naturelle générale et particulière ..." aus T. 2 der Ausgabe Paris 1749 Falconer und Hebenstreit vorlagen.

dingt für unterlegen und meint, daß er das "Vermögen unter allen Himmelsstrichen zu leben" auch "gewissen körperlichen Vorzügen" (S. 7) verdanke¹¹.

Verfasser und Übersetzer sind der Meinung, daß sie mit ihrer Arbeit eine Lücke füllen. Falconer ist kein Schriftsteller vor ihm bekannt, der dem behandelten Gegenstand eine eigene Schrift gewidmet hat (Vorrede des Verfassers S. 1)¹². Er nennt sein Werk vorsichtig "Bemerkungen" (Remarks), um nicht den Anschein zu erwecken, er habe den Gegenstand vollständig beschrieben. Er will nur eine Sammlung von Beobachtungen liefern, die er nur zu einem geringen Teil selbst gemacht hat und hält den Gegenstand wichtig für "Sittenlehre und Staatswissenschaft" (ebd. S. 1 - 2). Hebenstreit gesteht Falconer zu, "viel Tatsachen zusammengetragen und in guter Ordnung nebeneinander aufgestellt zu haben" (Vorrede S. 29) und nennt "Theolog, Moralist, Gesetzgeber und Staatsmann" als mögliche Benutzer (ebd. S. 25).

Falconers Buch beginnt in barocker Breite mit einem 10-seitigen Inhaltsverzeichnis¹³. Dies kann als eine Auflistung der von der Umwelttheorie der Aufklärung behandelten Gegenstände¹⁴ aufgefaßt werden. Falconer teilt sein Werk in 6 Bücher ein, die wieder in einzelne Kapitel, "Hauptstücke" nach Hebenstreit, unterteilt sind:

1. *Ueber die Wirkungen des Himmelsstrichs auf den Menschen.*
2. *Ueber den Einfluß der natürlichen Lage und Größe eines Landes auf den Menschen.*
3. *Ueber den Einfluß der natürlichen Beschaffenheit eines Landes.*
4. *Ueber den Einfluß der Bevölkerung eines Landes.*
5. *Ueber den Einfluß der Nahrungsmittel auf den Menschen.*
6. *Vom Einfluß der Lebensart.*

Die hier vorgenommene Einteilung müßte, um sie wissenschaftsgeschichtlich einzuordnen, mit späteren systematischen Abhandlungen über das Verhältnis Mensch und Umwelt verglichen werden. So könnte man evtl. darüber Auskunft erhalten, ob hier schon Umweltterminologien oder systematische umwelttheoretische Denkansätze vorliegen, die sich in späteren Werken zeigen¹⁵.

Das erste Buch, das 244 Seiten umfaßt, handelt bis auf das letzte Kapitel ausschließlich "von der Wirkung der Luft in Rücksicht auf ihre verschiedene Wärme" (S. 235). Hier argumentiert Falconer von einem streng milieutheoretischen Gesichtspunkt aus, den er nach den häufigen

¹¹Die Anmerkung Hebenstreits zieht sich von S. 3 bis S. 7 hin.

¹²Die "Vorrede" ist ebenfalls nicht gezählt.

¹³Dies ist ebenso wie die vorrausgehenden Bestandteile des Buches ungezählt.

¹⁴Ein Vergleich mit "Hauptsätze des ersten Theils." von Herder (1887) und des Inhaltsverzeichnisses von Montesquieu "L'Esprit" kann dies belegen.

¹⁵Zu diesem Vergleich wären u. a. heranzuziehen Hellpach (1935) u. (1977) u. Ratzel (1902) u. (1882). . Die drei "Physischen Standorte": 1. "Geophysischer als Natur, die uns umgibt" 2. "tektophysischer als bauliche Umgebung, einschließlich der angebauten Landschaft". 3. "sozialphysischer durch die physische Besonderheit und Verteilung der Mitmenschen" aus Hellpach (1935) S. 108 lassen sich in der Einteilung Falconers z. B. schon orten.

Bezugnahmen zu urteilen, von Montesquieu¹⁶ übernommen hat. Man könnte seinen Ansatz als neuropsychologisch bezeichnen. Die zeitgenössische Medizin meint¹⁷, daß sich bei Hitze die Haut stärker ausdehne und dünner werde. Hieraus und aus den begleitenden physiologischen Erscheinungen schließt sie eine größere Durchlässigkeit für "sinnliche Eindrücke zu den Nerven" (S. 10). Die Zusammenziehung der Haut bei Kälte soll Unempfindlichkeit verursachen (S. 11). Aus den verschiedenen Sensibilitätsstärken, die den drei "Himmelsstrichen", dem heißen, dem kalten und gemäßigten in der Systematik Falconers zugewiesen werden, ergeben sich verschiedene Formen des "sittlichen Charakters". Für Bewohner heißer Länder wird "durch die Stärke der Empfindungstätigkeit" (S. 36) die "Summe der Laster" (S. 37) im Vergleich zu den kalten Ländern, in denen es "vergleichsweise wenig, und selten ganz unsittliche Begierden" (ebd.) gibt, vermehrt, während im gemäßigten Klima "die Leidenschaften mittelmäßig stark" sind. Sie können hier "Triebfedern der Handlungen" sein, ohne daß sie so stark werden, daß sie ein moralisches Verhalten gefährden müssen (ebd.).

Das Schema der drei Empfindlichkeitsgrade benutzt Falconer in seinem umfangreichen ersten Buch sowohl für die individuellen seelischen Eigenschaften als auch für die Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens. Interessant ist es vor dem vorgegebenen Horizont der Aufklärung, welche Folgerungen er für die Regierungsform und Religion zieht. Heiße und kalte Länder zeichnen sich durch Despotismus und Knechtschaft aus, da die Menschen der heißen Länder Anstrengungen scheuen (S. 169), ihre große Empfindlichkeit zusätzlich Aktivität behindert (S. 174) und die "allgemeine Sittenverderbnis" (S. 169) eine strenge Regierungsform erfordert, während die Bewohner kalter Zonen aus "Fühllosigkeit" den Despotismus erdulden (S. 174 - 175). Als Beispiel für den gemäßigten Himmelsstrich nennt Falconer Europa, wo zwar fast der größte Teil der Länder "willkürlichen Regierungen unterworfen ist" (S. 179). Da hier aber, wie bei den Sitten so auch bei den Regierungsformen, Unbeständigkeit herrscht, kann Fürstenherrschaft nicht so uneingeschränkt wie bei den vorher beschriebenen Bedingungen sein (ebd.). Überall, wo die "Gelehrsamkeit Aufmunterung gefunden hat", wird dem Despotismus Einhalt geboten, und "die ganze Gemüthsart und das Temperament der Menschen in gemäßigten Erdstrichen", womit sich der "ihnen natürliche Untersuchungsgeist" und eine "geschäftige Unruhe" verbinden, sind mit Despotismus unvereinbar (S. 180 - 181).

Entsprechend gilt, daß "die richtigsten Begriffe von Religionssachen" (S. 191) in den gemäßigten Ländern zu finden sind und das Christentum dort am richtigsten verstanden worden ist, während sich heiße Gebiete durch sinnlich bestimmte Religiosität (S. 185 - 186) auszeichnen. Bei der Bewertung von Religion und Christentum führt Falconer hier für den "kalten Himmelsstrich", die in der Reformation protestantisch gewordenen nordeuropäischen Länder an, die nach der Zeit der "Unwissenheit und Barbarei" (S. 190), als sich "Wissenschaften und der durch sie geweckte Untersuchungsgeist" (ebd.) wieder betätigen konnten, die frühere, ihrer rationalen Gemüthsart widersprechende, Religiosität ablegten. Hier findet sich keine negative Bewertung, während für die heißen Länder der südeuropäische Katholizismus als zur Sinnlichkeit neigende

¹⁶s. Montesquieu (1950). Zu Montesquieus Determinismus in "L'Esprit des lois", dem hieraus folgenden Einfluß des Klimas auf die geistigen und moralischen Eigenschaften der Völker und das hiermit zusammenhängende Problem verschiedener Ursachen vgl. Kondylis (1986) S. 451 - 458. Falconer scheint sich an dieser Stelle vor allem an Buch 5. Kapitel 2 von "L'Esprit" zu orientieren: "Combien les hommes sont différents dans les divers climats".

¹⁷Die Belege aus der medizinischen Literatur werden von Verfasser und Übersetzer auf den Seiten 10 u. 11 gebracht. Genannt werden außer Montesquieu die Namen Malpighi, Boerhaven, Winslow und Cullen. Nur im letzten Fall wird eine genauere Stellenangabe hinzugefügt: "Practice of Phys. §XIX". Gemeint ist: "First Lines of the practice of physic" von William Cullen. Der 1. Bd. erschien in 1. Aufl. 1777 in Edinburgh.

Religionsform angeführt wird (S. 187 - 189). Besonders bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß die "englischen Gottesgelehrten" (S. 192) die beste Bewertung erfahren. In seiner Schlußbemerkung (S. 225) zu diesem Kapitel weist Falconer darauf hin, daß die "Freiheitsliebe der nordischen Völker" einer "vernunftmäßigen Ausbreitung der Religion" günstig gewesen sei. Dies habe einen "Geist der Untersuchung" entflammt, durch den einige europäische Länder wie England, Holland, ein Teil Deutschlands und die Schweiz nach Erlangung der Gewissensfreiheit zur "Vertheidigung und Behauptung ihrer bürgerlichen Freiheit" geschritten seien.¹⁸

Das erste Buch zeigt folgende systematische Grundzüge:

1. Von einem milieutheoretischen Ansatz ausgehend geht es dem Verfasser darum, die zwischen den Extremen liegenden optimalen mittleren umweltlichen Voraussetzungen für die menschliche Aktivität herauszufinden.
2. Sein geistiger Horizont ist stark geprägt durch die Aufklärung. Dies läßt sich nachweisen:
 - (a) in seiner Hochschätzung der Staatsform, die bürgerliche Freiheiten gewährt,
 - (b) in seinem Religionsverständnis, das die durch die Reformation errungene Gewissensfreiheit und die wissenschaftliche Glaubensbegründung voraussetzt und
 - (c) in seinem Bemühen um eine wissenschaftliche Bewältigung des Stoffgebiets und einer der Wissenschaft entsprechende "Lebensart".
3. Sein Werk zeichnet sich dadurch aus, daß er die eigenen Umweltverhältnisse im nördlichen Europa, vor allem in England¹⁹, für die förderlichsten hält.

Diese Linien lassen sich auch in den weiteren Büchern verfolgen. Hierfür seien einige Belege angeführt:

Die geographische Lage eines Volkes ist der "Ausbildung der Sitten" (S. 256) dann förderlich, wenn sie "Bekanntschaft mit Leuten von aller Art" (S. 257) ermöglicht, während Völker, die abgesondert leben, "keinen Begriff von dem Handel und von den Vortheilen des gesellschaftlichen Lebens haben" (S. 256). Wegen des größeren Anreizes zum Austausch mit anderen Menschen, gelten die Bewohner der Städte als gesitteter als die Landbevölkerung (S. 257). Aufgrund ihrer Absonderung besteht unter den Juden eine "Gleichheit des Charakters", und die Bewohner des abgeschiedenen Chinas zeichnen sich durch "Einförmigkeit der Gemüthsart, der Gesetze, Sitten und Gebräuche" aus (ebd.).

Völker müssen vor feindlichen Angriffen genügend gesichert sein. Flache, ebene Länder fördern wegen ihrer geringen Verteidigungsmöglichkeit den Despotismus, während hinreichende natürliche Grenzen die Freiheitsliebe fördern. Hierdurch ergeben sich die "Ursachen der politischen Sklaverei in Asien und der Freiheit in Europa"²⁰ (S. 263).

¹⁸ Zum "Hauptstück" über die Religion macht Hebenstreit einen umfangreichen Zusatz (S. 225 - 235). Hierbei geht es ihm nicht um eine Kritik Falconers, sondern um eine systematische Abschließung des Kapitels. In den "heißen Erdstrichen" wird nach seiner Meinung die "Einbildungskraft" am häufigsten in den Dienst der Religion genommen (S. 226). Hier zeichnet sich die Religion durch "aller gesunden Vernunft gerade zu widersprechenden Erdichtungen" (ebd.), "Liebe zum Wunderbaren" (S. 229), "Wahrsagekunst und Zauberei" (S. 229) aus und wird als ein Machtmittel des Despotismus genutzt (S. 227 - 229. 232.). In gemäßigten und kalten Ländern konnte sich eine solche Religiosität nicht ausbreiten "da die gesellschaftlichen Verhältnisse, der Gemüthscharakter und die Sitten der dasigen Menschen" (S. 233 - 244) ihr widersprachen.

¹⁹ Vgl. u. a. den aus Montesquieu zitierten Vergleich Englands mit Athen (S. 250)

²⁰ Hier wird wieder Montesquieu (1950) als Gewährsmann angeführt.

Inselbewohner wie die "Einwohner von Großbritannien" (S. 246) zeichnen sich im Unterschied zu der Bevölkerung des Festlandes durch Freiheitsliebe aus und leben größtenteils in Freistaaten.²¹ Im Zeitalter der "Unwissenheit und Barbarei" bedeutete die Lage an der Seeküste Schutz gegen Angriffe, während sie "in erleuchteten Zeiten, wo Künste und Wissenschaften blühen, zu Gründung und Ausweitung des Handels Gelegenheit" (S. 249) bietet. Gebirgsvölker zeichnen sich gegenüber den Bewohnern von Ebenen aufgrund der klimatischen Bedingungen und wegen der größeren Anforderungen durch größere Körperkräfte und seelische Vitalität aus. Sie sind gegen "Tyrannei und Unterdrückung" (S. 261) gefeit (S. 260 - 262).

Umweltbedingungen, die für die Menschen keine Herausforderung darstellen, sind für die Entwicklung der Fähigkeiten ungünstig. Schwierigkeiten, die nicht überfordern, helfen einer optimalen Entfaltung. Dies erläutert Falconer am Beispiel von "Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Landes"²²

Im sechsten Buch "Vom Einfluß der Lebensart" (S. 345 - 698)²³ behandelt Falconer die "verschiedenen Stufen des gesellschaftlichen Lebens" und macht "Anmerkungen" (Remarks) "über die besondern Beschäftigungen ... , welche beim Fortgang dieser Vervollkommnung" vorkommen (S. 345).

Hierbei entwirft er eine Beschreibung verschiedener Kulturstufen, die mit dem Stadium der Wildheit, in dem sich die Menschen in einem zufriedenen, bedürfnislosen Zustand (S. 353 - 354) befinden und "keine bürgerliche Verfassung" haben (S. 416), beginnt. Auf der Stufe der "Barbarei oder des Hirtenlebens" (S. 427)²⁴, trägt das Eigentum dazu bei, die geistigen Kräfte zu stärken und das "Empfindungsvermögen" zu erhöhen (S. 428). Der Genuß "eines dauerhaften und einträglichen Eigenthums" (S. 467) veranlaßt die Gemeinschaften, deren Hauptbeschäftigung der Ackerbau ist²⁵, sich feste Wohnsitze zu suchen (S. 467). Die Vaterlandsiebe wird gefördert (ebd.). "Das geschäftige Leben des Landmanns ist der Erwerbung nützlicher Kenntnisse und der Aeüßerung der Verstandeskräfte auch um dessentwillen vorteilhaft, weil es ihn zur Arbeitsamkeit angewöhnt." (S. 494). Der durch die Landwirtschaft geprägte "Zustand des bürgerlichen Lebens", der eine "Sicherheit des Eigenthums" voraussetzt, bedingt eine Staatsverfassung, die bürgerliche Freiheiten oder wenigstens eine gemäßigte Herrschaft gewährt (S. 517).

Obleich der Handel eigennützig macht und "Gewinn und Verlust" einseitig bestimmend

²¹Auch hier beruft sich Falconer auf Montesquieu.

²²Zweites Buch. Zweites Hauptstück (S. 264 - 281): "*Die Einwohner fruchtbarer Länder sind, ..., zum Müßiggange geneigt, weichlich, von boshafter und grausamer Gemüthsart, wollüstig und ausschweifend in ihren Sitten, zum Kunstfleiß und zu Erwerbung wissenschaftlicher Kenntnisse wenig aufgelegt und insgemein einer despotischen Regierung unterworfen.*" (S. 264). "*Unfruchtbarkeit hingegen - eine solche wenigstens, welche die Betriebsamkeit nur aufmuntert, nicht allen Muth niederschlägt - macht das Volk ordentlich, rechtschaffen fleißig, muthig, in Künsten und Wissenschaften, besonders in den Kriegskünsten, erfinderisch, und flößt eine Vorliebe zur freien republikanischen Regierungsform ein.*" S. 264 - 265. Als Belege für die These dieses "Hauptstücks" werden sowohl Aufklärungsphilosophen (Montesquieu und Rousseau) als auch antike Autoren (u. a. Hippokrates, Strabo, Livius) genannt. Im besonderen Maße werden "Betriebsamkeit und Sparsamkeit" (S. 281), "Fleiß und Thätigkeit" (S. 282) in solchen "Gegenden, die der menschliche Fleiß bewohnbar gemacht hat", ausgebildet. Als Beispiele werden im Anschluß an Montesquieu (1950) die chinesischen Provinzen Kiangnan und Tchikiang, Ägypten und Holland genannt (S. 281).

²³Dies ist das umfangreichste Buch des ganzen Werkes und wie das erste Buch "Ueber die Wirkungen des Himmelsstrichs auf den Menschen" (S. 1 - 344) für eine systematische Analyse von Falconers Gedanken von großer Bedeutung.

²⁴Zweites Hauptstück S. 427 - 460

²⁵Drittes Hauptstück (S. 466 - 528)

für die Handlungen werden (S. 530)²⁶, überwiegen bei Falconer doch die Hinweise auf die förderlichen Einflüsse. Der Handel steigert noch mehr als der Ackerbau die "allgemeine Betriebsamkeit" (S. 529) und die geistigen Fähigkeiten (S. 541). Er fördert "gemeinnützliche Wissenschaften" (S. 542), veranlaßt handeltreibende Nationen, in ihren Gesetzen, im Völkerrecht und in der Staatsform Sicherheit des Eigentums und die diese voraussetzenden Freiheiten zu garantieren (S. 544. 551. 573), trägt in seiner rationalen Einstellung dazu bei, "sittliche und moralische Vorurtheile auszurotten", und begünstigt "vernünftige Religionsbegriffe" (S. 581).

Das fünfte Kapitel "Ueber die Wirkungen der Wissenschaften und Künste"²⁷ bringt eine Polemik Falconers gegen Rousseau, der einen negativen Einfluß von Sitten und Künsten auf die Entwicklung der Menschheit angenommen hatte (S. 594, vgl. Rousseau 1971)²⁸. Falconer mißt der wissenschaftlichen Beschäftigung, obwohl sie keine Hauptbeschäftigung eines Volkes wie die anderen "Lebensarten" darstellt, "einen wichtigen Einfluß auf die ganze Gesellschaft" zu (S. 504). Die Wissenschaft ist nicht mehr wie früher Besitz einiger weniger Gelehrter und einzelner Nationen (S. 587). Ihre weite Verbreitung hat zu bescheidener Einschätzung eigener Kenntnisse und zum ausgewogenen Urteil über andere Völker geführt (S. 586 - 587). Eine "gewisse Allwissenheit" konnte nur in der "Nacht der Barbarei" (S. 587) behauptet werden. Die Wissenschaften und Künste sind für die "Thätigkeit und Betriebsamkeit" (S. 589) günstig, sie erhöhen die "Geistesfähigkeiten" (S. 593), tragen zur "Ausbildung der Sitten" bei (ebd.), vervollkommen die Gesetzgebung und die Beachtung der Gesetze, schützen die "Freiheit und die Rechte der Menschheit" und verbreiten "vernünftige Begriffe von Religionssachen".

Während Falconer in den bisherigen Kapiteln des sechsten Buches eine positiv fortschreitende kulturelle Entwicklung der Menschheit annahm, zeigt er im abschließenden "Hauptstück" "Wirkungen des Luxus und der feinen Lebensart" ungünstige Einflüsse auf. Trägheit und Genuß widersprechen seinem Ideal der tätigen Lebensweise (S. 657)²⁹, und er kritisiert in diesem Zusammenhang Einflüsse der epikureischen Philosophie in England³⁰. Wieder wird eine gewissermaßen neuropsychologische Argumentation gebraucht. "Luxus und feine Lebensart" erhöhen die "Reizbarkeit des Gefühls" und die "Macht der Leidenschaft" (S. 651). Die für eine republikanische Staatsform wichtige "Gleichheit des Vermögens der Privatpersonen" (S. 671) wird zugunsten der Reichen aufgegeben. Das Gemeinwohl ist nicht mehr Maßstab des Handelns, und der "Gehorsam gegen die Gesetze" gründet sich nicht mehr auf "Tugend und Patriotismus", sondern muß despotisch durch Furcht erzwungen werden (S. 676). Dieser Lebensart entspricht eine "Verachtung der Religion und der Gottheit" (S. 689), die durch die epikureische Auffassung einer an den menschlichen Angelegenheiten unbeteiligten Gottheit gestützt wird (S. 689 - 690).

²⁶Auch hier folgt Falconer wieder Montequieus L'Esprit des Loix.

²⁷Die Überschrift ist offenbar in Anlehnung von Rousseaus Schrift "Discours sur les Science et les arts", vgl. Rousseau (1971), gewählt.

²⁸Die Schrift selbst wird nicht ausdrücklich erwähnt. Für evtl. Rückschlüsse auf die geistige Herkunft der aufklärerischen Umwelttheorie ist wichtig, daß diese Auseinandersetzung hauptsächlich anhand von antiken Autoren, z. B. Diodorus Siculus, Arrian, Plutarch, Xenophon, Cicero, geführt wird. Auch Hebenstreit beteiligt sich an dieser Diskussion mit seiner fundierten Kenntnis antiker Autoren in einer ausführlichen Anmerkung (S. 598 - 599).

²⁹*Das Leben ist, wenn wir seinen Werth richtig schätzen, nicht träger Genuß, sondern eine Scene beständiger Thätigkeit, ...*

³⁰In diesem Zusammenhang wird Lukrez "De rerum natura" angeführt. Die Polemik gegen den Epikureismus im Kapitel "Einfluß des Luxus auf die Regierungsform" (S. 671 - 698) ist mit zahlreichen Bezugnahmen auf die hellenistische Philosophie in den Anmerkungen abgestützt. Vgl. die Äußerungen über den schädlichen Einfluß des Epikureismus in Rom (S. 605 [versehentlich mit der Seitenzahl 506 versehen]).

Für die Aufgabe, Falconers Abhandlung geistesgeschichtlich einzuordnen, kann folgende Lösungsstrategie entwickelt werden:

1. Die vielen Bezugnahmen auf die Autoren der Antike sind daraufhin zu untersuchen, in welchem Maße die Umwelttheorie der "Remarks" durch die griechisch-römische Philosophie beeinflusst ist³¹, und in welchem Maße Falconers Materialsammlung und "empirische" Abstützung auf antiken Quellen beruht³².
2. Anhand der verwerteten zeitgenössischen philosophischen und empirisch-wissenschaftlichen Literatur kann die Umwelttheorie und -wissenschaft der Aufklärung beschrieben und Falconers Stellung zu ihr deutlich gemacht werden.
3. Das spätere "anthropogeographische"³³ und umweltpsychologische³⁴ Schrifttum ist von den "Remarks" ausgehend daraufhin zu untersuchen, ob es die frühere Wissenschaftsgeschichte weitergeführt hat.

Besonders der letzte Punkt ist wichtig, da Falconers Schrift in einer Zeit übersetzt wurde, die für die Geschichte der Umwelttheorie in Deutschland durch die erste Ausgabe von Herders "Ideen zur Philosophie der Menschheit"³⁵ in den Jahren 1784 - 1785 besonders gekennzeichnet ist. Für dieses Werk kann eine Abhängigkeit von Montesquieu angenommen werden³⁶. Mit Herders "Ideen" hat sich Friedrich Ratzel auseinandergesetzt³⁷. Willy Hellpach, der Friedrich Ratzel in Leipzig hörte³⁸, behandelt ihn in seinen umweltpsychologischen Werken³⁹.

³¹Hierbei wäre auf die zitierten antiken Philosophen wie z. B. Plato, Cicero, Epiktet, Lukrez zu verweisen.

³²Hier sind vor allem die historischen und geographischen Schriftsteller wie Herodot, Strabo, Arrian, Tacitus und Livius zu nennen. Die etwa gleichgewichtige Verwendung von antiken und zeitgenössischen Werken zeigt Falconers humanistische und aufklärerische Sicht der Wissenschaft. Im fünften "Hauptstück" des sechsten Buches "Einfluss der Wissenschaften ..." (S. 582 - 650) werden nur Schriftsteller des Altertums und der Aufklärung berücksichtigt. Wahrscheinlich hat der Autor alles, was dazwischen lag, als der "Nacht der Barbarei" (S. 587) zugehörig übergangen.

³³s. Sempé (1968) u. Steinmetzler (1956).

³⁴vgl. Hellpach (1911) u. (1925)

³⁵Vgl. Herder (1887)

³⁶Vgl. Steinmetzler (1956) S. 103 - 104

³⁷id. S. 100 - 109. Die gemeinsame geistige Herkunft von Montesquieu ist wohl der Grund, daß sich bei Ratzel Formulierungen finden, die sich mit Falconer/ Hebenstreit vergleichen lassen. Hierfür drei Beispiele:

Die Erde und das Leben. Bd. 2. S. 631:

Es sind hauptsächlich Wirkungen des Klimas, der Bodenbeschaffenheit, der pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse des Bodens, denen der Körper des Menschen unterliegt. Durch den Geist wirken alle Erscheinungen der Natur in bald derb auffälliger, bald geheimnisvoll feiner Weise auf Wesen und Handlungen; bald scheinen sie sich nur zu spiegeln, bald beleben oder hemmen sie die geistige Tätigkeit.

ebd. S. 664:

Durch die ganze Entwicklung der Menschen geht eine Richtung, in der alle großen Fortschritte liegen; das ist die immer innigere Verbindung aller Arbeiten der Menschen mit dem Geiste der Menschen.

ebd. S. 665: *Das Größte, was die Wissenschaft zu der Kulturhöhe der Gegenwart beigetragen hat, ist kein einzelner Gewinn, sondern die unser ganzes Leben durchdringende, gestaltende und rastlos weiterbildende Geistesfreiheit.*

³⁸s. Hellpach (1907) und Stallmeister (1986), Einleitung S. XVII.

³⁹Für die z. T. kritische Rezeption Ratzels durch Hellpach sind zu nennen: Lang u. Hellpach (1922), Hellpach

LITERATURVERZEICHNIS

Dieser Beitrag will ein erster Versuch sein, das vergessene Buch Falconers geistesgeschichtlich einzuordnen. Er ist nicht mehr als eine Schilderung einiger Grundzüge der "Remarks" und ein Abtasten des geistigen Umfelds, der verarbeiteten Quellen und späterer Behandlungen des gleichen Gegenstandes. Vielleicht ist der eine oder andere Leser der "Geschichte der Psychologie" auf vergleichbare Abhandlungen gestoßen und möchte dies mitteilen.

Literaturverzeichnis

- [Arrian (1805)] Arrianus, Flavius: Arrians voyage round the Euxine sea translated
Oxford: J. Cook, 1805.
- [British Library] The British Library Catalogue of Printed books to 1975. 105. München; ...
1981.
- [Ersch (1818)] J. S. Ersch und J. G. Gruber (Hrsg.): Allgemeine Encyclopädie der Wis-
senschaft und Künste. Sect. 1-. Leipzig 1818-. Artikel "Falconer" von Fr.
Wilh. Theile in 1. Sect. 41. Theil. 1845; Artikel "Hebenstreit" von Dr.
Huschke in 2. Sect. 3. Theil. 1828.
- [Falconer (1788)] A dissertation on the influence of the passions upon disorders of the body.
London: C. Dilly; ... , 1788.
- [Falconer (1789a)] William Falconers ... Abhandlungen über den Einfluss der Leidenschaften
auf die Krankheiten des Körpers. ... Aus dem Englischen übersetzt und
mit einigen Zusätzen vermehrt von Dr. Christian Friedrich Michaelis
Leipzig: G. Büschels Witwe, 1789.
- [Falconer (1789b)] An essay of the preservation of health of persons employed in agriculture
and the cure of the diseases incident to that way of life. Bath: R. Cruttwell,
1789.
- [Falconer (1793)] Versuch über die Erhaltung der Gesundheit der Landleute und Heilung der
sie vorzüglich betreffenden Krankheiten. Verdeutsch von D. Chr. Friedr.
Michaelis. Leipzig: A. L. Reinicke, 1793.
- [Falconer (1817)] Dissertation on St. Paul's voyage from Cesarea to Puteoli, on the wind
Euroclydon, and of the apostle's shipwreck on the island Melite. By a
layman [i. e. William Falconer]. Oxford 1817.
- [GV] Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV). 1700-1910. 36.
München; ... : Sauer, 1981.
- [Hellpach (1907)] Hellpach, Willy: Greifswald. *Die Grenzboten*. 64,8 (1907) 465 - 476.
- [Hellpach (1911)] Hellpach, Willy: Die Geopsychischen Erscheinungen. Wetter Klima und
Landschaft in ihrem Einfluß auf das Seelenleben dargestellt. Leipzig: W.
Engelmann, 1911. Ab der 4. Aufl. 1935 u. d. T.: Geopsyche. Vgl.
Hellpach (1977).

(1924) u. (1977) bzw. die früheren Auflagen. Bei einigen Bezugnahmen Hellpachs, die zentrale Bereiche bei Ratzel berühren, wie z. B. das Nord-Süd-Schema (Hellpach (1977) S. 120 f.) oder der Lebensraumkomplex (ebd. S. 158 f.), wäre es sinnvoll über Ratzel hinaus auf dessen Quellen zurückzugehen.

LITERATURVERZEICHNIS

- [Hellpach (1924)] Hellpach, Willy: Psychologie der Umwelt. In: Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Hrsg. von Emil Abderhalden. ABT. 6, Methoden der experimentellen Psychologie. TL.C1, Völkerpsychologie; H. 3. *Berlin; ... : Urban und Schwarzenberg, 1924.* 109 - 218.
- [Hellpach (1935)] Hellpach, Willy: Der Sozialphysische Standort als Gestaltungsfaktor der psychophysischen Wesensart. In: *Deutsche Gesellschaft für Psychologie: Kongress (014, 1934, Tübingen): Psychologie des Gemeinschaftswesens. Bericht über den 14. Kongreß der deutschen Gesellschaft für Psychologie in Tübingen 1934.* Hrsg. von Otto Klemm. *Jena: Fischer, 1935.* 0108-110.
- [Hellpach (1977)] Hellpach, Willy: Geopsyché. 8. Aufl. *Stuttgart: Enke, 1977.*
- [Herder (1887)] Herders sämtliche Werke. Hrsg. von Bernhard Suphan. *Berlin: Weidmann,* Bd. 13. 1887 u. Bd. 14. 1909: Ideen zur Geschichte der Menschheit.
- [Hume (1964)] Hume, David: The philosophical works. Ed. by Thomas Hill; *Aalen: Scientia, 1964.* Reprint of the new ed. London 1882. Vol. 2. S. 3 - 135: An enquiry concerning human understanding.
- [Hume (1973)] Hume, David: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. (enquiry concerning human understanding, dt.). Hrsg. von Raoul Richter. *Hamburg: Meiner, 1973.* (Philosophische Bibliothek; 35).
- [Kondylis (1986)] Kondylis, Panajotis: Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus. *München: DTV, 1986.* (DTV; 4450.)
- [Lang u. Hellpach (1922)] Lang, Richard: Hellpach, Willy: Gruppenfabrikation. *Berlin: Springer, 1922.* (Sozialpsychologische Forschungen des Instituts für Sozialpsychologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe; 1.) Enthält: Hellpach, Willy: Geleitwort. III-VII. Lang, Richard: Gruppenfabrikation. 1-4. Hellpach, Willy: Sozialpsychologische Analyse des betriebstechnischen Tatbestandes "Gruppenfabrikation" 5-93. Nachweise aus Wirklichkeit und Schrifttum. 94-186.
- [Montesquieu (1950)] Montesquieu, Ch. L.: Œuvres complètes. Texte présenté et annoté par Roger Callois. *Paris: Gallimard, 1949 - 1950* (Bibliothèque de la Pléiade.) Bd. 2. 1950. S. 227 - 993: L'Esprit des lois.
- [Ratzel (1882)] Ratzel, Friedrich: Anthropogeographie. *Stuttgart: J. Engelhorn, 1882 - 1891.* Bd. 1 - 2. Die 2. Aufl. von Bd. 1 erschien 1899, die 2. verm. von Bd. 2 posthum 1912.
- [Ratzel (1902)] Ratzel, Friedrich: Die Erde und das Leben. Eine vergleichende Erdkunde. *Leipzig; ... : Bibliographisches Institut, 1901 - 1902.* Bd. 1 - 2. Bd. 2. 1902 enthält unter "III. Das Leben der Erde. 2. Anthropogeographie" S. 617 - 677 eine zusammenfassende Darstellung des anthropogeographischen Komplexes, der im wesentlichen auf Ratzel (1882) beruht. Vgl. Steinmetzler (1956), S. 12.
- [Rousseau (1971)] Rousseau, Jean Jacques: Schriften zur Kulturkritik. *Hamburg: Meiner, 1971.* (Philosophische Bibliothek; 243). Enthält als zweite Schrift: Discours sur les sciences et les arts. 1750. französisch und deutsch.
- [Semple (1968)] Semple, Ellen C.: Influences of geographic environment on the basis of Ratzels system of Anthro-po-Geography. *New York: Russell & Russell, 1968.*

LITERATURVERZEICHNIS

- [Stallmeister (1986)] Willy Hellpach-Bibliographie. *Hagen: Fernuniversität, Arbeitsbereich Psychologie, 1986.* (Berichte aus dem Arbeitsbereich Psychologie; 21)
- [Steinmetzler (1956)] Steinmetzler, Johannes: Die Anthropogeographie Friedrich Ratzels und ihre ideengeschichtlichen Wurzeln. *Bonn: Geographisches Institut, 1956.* (Bonner Geographische Abhandlungen; 19)

Anschrift:

Dr. Walter Stallmeister

Fernuniversität

— Gesamthochschule —

Universitätsbibliothek

Feithstraße 140 — Postfach 940

5800 Hagen 1

Tel. (02331) 804-2921